

JOHANNES DIETHART

LEXIKOGRAPHISCHE LESEFRÜCHTE

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 123 (1998) 165–176

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

LEXIKOGRAPHISCHE LESEFRÜCHTE*

BEMERKUNGEN ZU „LIDDELL-SCOTT“: „REVISED SUPPLEMENT“ 1996

An den neuen „Liddell-Scott“, genauer, an das „revised supplement“ von 1996¹, knüpften Altphilologen, Byzantinisten, Epigraphiker und nicht zuletzt Papyrologen große Hoffnungen, daß eines der geschichtsmächtigsten Griechisch-Wörterbücher eben in dem neuen Supplement Korrekturen und Ergänzungen zum aufgearbeiteten griechischen Wortschatz bringt.

Das ist sicherlich zu einem Teil gelungen, was sich etwa in der Tatsache niederschlägt, daß beim Wortschatz der Papyri vielfach ohne „klassisch-philologische“ Hemmschwellen einiges Material auch aus der byzantinischen Zeit (aus papyrologischer Sicht) aufgenommen worden ist. Wohl aus technischen und organisatorischen Gründen, die so ein großangelegtes Lexikon-Projekt eher etwas schwerfällig machen, gibt es beim Wortschatz der Papyri — und vor allem dieser soll hier einer genaueren Betrachtung unterzogen werden — doch einige Versehen, Fehler und Lücken, die hier in einer ersten Tranche — in Form konstruktiver Kritik — vorgestellt werden sollen. Mit dem Supplement verglichen werden einige in den letzten Jahren erschienene Wörterbücher², von denen das Supplement 1996 aus zeitlichen Gründen natürlich nicht alle in die Arbeit einbeziehen konnte; desgleichen wird auf Berichtigungen und Ergänzungen zum Wortschatz der Papyri, die zum Teil bereits vor Jahrzehnten in papyrologischen Zeitschriften veröffentlicht worden sind, aufmerksam gemacht.

Nicht gekennzeichnete Wörter sind in LSJ oder dem Supplement enthalten.

Mit * sind jene Wörter gekennzeichnet, die aufzunehmen sind/gewesen wären.

Mit (*) sind Delenda gekennzeichnet.

Die Abkürzung der Papyruseditionen und Fachzeitschriften erfolgt im allgemeinen nach den Richtlinien der Checklist of Editions of Greek and Latin Papyri, Ostraca and Tablets, fourth edition, Atlanta, Georgia, 1992, hrsg. von J. F. Oates, R. S. Bagnall, W. H. Willis, K. A. Worp.

ἀβέλτης, ὁ (mit Verweis auf ἀβερτή: s. Lex.Lat.Lehn. s.v.): Bei den Formen ἀβερτής (Suda) und ἀβέλτης (so in der Edition von P.Mich. IX 576, 4) kommt wohl nur der im Griechischen durch die Zeiten geläufige Wechsel λ/ρ zum Tragen, so daß Endbetonung **ἀβελτής** anzunehmen ist (lat. „averta“ > ἀβέρτα kann als Lehnwort im Griechischen beim Deklinationswechsel, der sich vielleicht an ἀορτής orientiert — während gleichzeitig βέρτα und ἀβέρτα weiterleben —, den Akzent nicht halten, und wird zu ἀβερτής, wozu die Entwicklung bei ἀβόλλης zu vergleichen ist); zu weiteren Belegen aus byzantinischer Zeit für ἀβερτή s. TRAPP s.v.

ἀβόλλης, ὁ: In Lex.Lat.Lehn. s.v. wird gezeigt, daß wir im Griechischen sowohl ἡ ἀβόλλα (Periplus 6, ed. Fabricius: ἀβόλλαι νόθοι χρωμάτινα) als auch ὁ ἀβόλλης (z.B. SPP XX 46r, 20: ἀβόλλης καρότινος) haben: hier spiegelt sich geradezu klassisch der Prozeß der Übernahme von lateinischen Fremdwörtern wider: ἡ ἀβόλλα ist noch die lateinische Form

* Aus dem 2. Faszikel von Lex. Lat. Lehn. ist einiges Material in geänderter und gekürzter Form übernommen; I. Cervenka-Ehrenstrasser, H. Förster und M. Hasitzka danke ich für wertvolle Hinweise und Anregungen.

¹ H. G. Liddell, R. Scott, H. St. Jones, A Greek English Lexicon, with the assistance of R. McKenzie, ninth edition, Oxford, 1940 (1968), with a revised supplement 1996.

² F. R. Adrados u. a., *Diccionario Griego-Español*, Vol. II und III, Madrid 1986–1991 (DGE); S. Daris, *Il lessico latino nel greco d'Egitto*, Barcelona ²1991 (Estudis de papirologia i filologia bíblica 2); F. Montanari, *Vocabolario della lingua Greca*, Torino 1995; E. Trapp, W. Hörandner, J. Diethart u. a., *Lexikon zur byzantinischen Gräzität besonders des 9.–12. Jahrhunderts. 1. Faszikel (α–ἀργυροζώμιον)*, Wien 1994 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse. Denkschriften, 238. Bd., Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik VI/1); 2. Faszikel (αρ–δυσ), Wien 1996 (TRAPP); *Lexikon der lateinischen Lehnwörter in den griechischsprachigen dokumentarischen Texten Ägyptens mit Berücksichtigung koptischer Quellen (Lex.Lat.Lehn.)*, Faszikel I (Alpha), erstellt von I.-M. Cervenka-Ehrenstrasser unter Mitarbeit von J. Diethart, Wien 1996; weiters sind zu konsultieren G. W. H. Lampe, *A Patristic Greek Lexicon*, Oxford 1972 (Nachdruck der 1. Auflage von 1961) und E. A. Sophocles, *Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periods*, Cambridge 1887, zuletzt Hildesheim-Zürich-New York 1992 (3. unveränderte Auflage des Nachdrucks von 1914). Wessel = *Inscriptiones Graecae Christianae Veteres Occidentis*, ed. C. Wessel, Bari 1989.

in griechischer Transkription, ὁ ἀβόλλης ist bereits in die griechische Beugung übergeführt). DGE hat ebenfalls nur ὁ ἀβόλλης.

***ἀβρέβις, ὁ** (s. Lex.Lat.Lehn. s.v.): Die Stellung dieses Verwaltungsbeamten (aus lat. a(b) + substantiviertem brevis, vgl. βρέουιον/βρέβιον) in der Beamtenhierarchie ist nicht genau faßbar. Die Papyri nennen einige Belege, allerdings nur aus dem 4. Jh. n.Chr.; zur Bildung ist ὁ ἀβάκτις zu vergleichen (ἀβάκτης LSJ Suppl. 1996, ἀβάκτις TRAPP): ἀβάκτης, das indeklinabel bleibt, wohl weil es nur innerhalb der Verwaltungssprache gebraucht worden ist, in der offenbar das Wissen um die Herkunft fortgelebt hat, ist — vgl. das noch weiter „integrierte“ ἀβόλλης — schon mehr „gräzisiert“. Das gilt auch für den ἀσηκρήτις/-ης. Beim ἀτρικλίνης < a triclinio (vgl. TRAPP s.v.) dürfte ebenfalls die Analogie z.B. zum ἀβάκτις zum Tragen gekommen sein, beim Wort ἀσέλιος < a sellis (?) in der wahrscheinlichen Bedeutung „Reitknecht“ in De cerimoniis aulae Byzantinae I 800, 15; 803, 2; 805, 10, möchte ich am liebsten eine Gräzisierung [-ιος < (undekliniertem) ἀσέλλις] annehmen.

ἀβστινατεῶ: Es gibt auch einen papyrologischen Beleg: P.Ant. III 153 Fr. 8 (a) 5 (6. Jh.); zum Wortfeld dieses von „abstinere“ kommenden Wortes in der Bedeutung „einer Erbschaft entsagen“ gehört noch ἀβστινατίων, s. Lex.Lat.Lehn. s.v.; weitere byzantinische Belege bei TRAPP.

***ἀγγοθήκιον, τό:** Zu diesem Diminutivum von ἀγγοθήκη, „Gefäßablage“ (LSJ s.v.), das in P.Ant. III 204, 4 (6./7. Jh.) begegnet, ist jetzt Archiv 43 (1997) 393 zu vergleichen, wo zwei koptische Belege ausgewiesen sind.

ἀγκονάριον, τό: Ein weiterer papyrologischer Beleg für „ellbogenlanges Kleid“ begegnet bei P. Sarischouli, Berliner Griechische Papyri. Christliche literarische Texte und Urkunden aus dem 3. bis 8. Jh. n. Chr., Wiesbaden 1995, 21, 13, einer Inventarliste aus dem 5./6. Jh. n.Chr. Byzantinische Belege in der Bedeutung „Elle“ verzeichnet TRAPP.

ἀδηληγάτευτος: Zu dem im Suppl. genannten Beleg P.Oxy. XLVIII 3424, 5 (357 oder 372 n.Chr.) kommt wahrscheinlich noch SB XVIII 13252, 12 (369/70 n.Chr.). Statt des Adj. ist nach dem Zusammenhang wohl substantiviertes **τὸ ἀδηληγάτευτον**, „das, was nicht als Steuer — delegatio — ausgeschrieben ist“, zu verstehen: τοῦ τε ναύλου καὶ χρυσοῦ βουρδόνων καὶ τῶν ἀδηληγατέτων κτλ. (s. Lex.Lat.Lehn. s.v.); s.u. δηληγατεύω.

***ἀδνοῦμεν, τό:** Das aus „ad nomen“ entstandene Wort aus dem (ursprünglich) militärischen Bereich meint den Appell, den Vorgang, bei dem jeder „nach dem Namen“ aufgerufen wird: ζητήσαι τὸ ἀδνοῦμεν τῶν ἐργατῶν καθ' ἐκάστην ἡμέραν (s. Lex.Lat.Lehn. s.v.); TRAPP führt aus byzantinischer Zeit einige Beispiele für bereits gräzisiertes τὸ ἀδνοῦμιον an; zum Wortfeld sind dort noch ἀδνουμέω (kontrollieren), ἀδνουμιάζω ([Soldaten] versammeln, mustern, ausheben) oder ὁ μέγας ἀδνουμιστής (Truppeninspektor) genannt.

***ἀδνουμέω:** Begegnet in dem Papyrus P.Ross.-Georg. IV 6, 12 aus dem J. 710 n.Chr. (s. Lex.Lat.Lehn. s.v.).

***αἰωνοκολλητίων, ὁ:** Das der Bildung nach mit αἰωνογυμνασίαρχος zu vergleichende Wort begegnet BGU I 23, 6 (ca. 207 n.Chr.) und stellt eine Scherz-Bildung zu κολλητίων (Beamter der Militärpolizei) dar: κολλητίων auf Lebenszeit (s. Lex.Lat.Lehn. s.v.).

***ἀκισκλάριος, ὁ:** Die von lat. „aciscularius“ stammende und dem λατόμος entsprechende Berufsbezeichnung begegnet auf Ostraka vom Mons Claudianus aus dem 2. Jh. n.Chr. (s. Lex.Lat.Lehn. s.v.); nach Petrikovits³ begegnet diese lateinische Handwerkerbezeichnung im Lateinischen selbst nur in einer Glosse.

ἀκίσκλη, ἡ: Als Nominativ ist auch ἀκίσκλα möglich (s. Lex.Lat.Lehn. s.v.); der Zusatz „(or -ov, τό)“ im Supplement (und bei Daris) ist falsch, da es im Text eindeutig heißt: τειμήν (l. τιμήν) ἀκισκλῶν β ... ἐκάστ(ης) ἐχοῦχης ... μνᾶς β. Es liegt, wie bei vielen Lehnwörtern, Genuswechsel vor (lat. acisculus neben seltenerem acisculum).

(***ἀκκουβίκυλον, τό:** An der Stelle aus P.Oxy. XVI 2058, 25 ist gegen Daris und das Supplement ἀκκούβιτον zu lesen, vgl. Lex.Lat.Lehn., S. 129.

ἀκκουβιτάλια, τά: das Supplement entnimmt der einzigen von ihm genannten Papyrusstelle, P.Berl. Zill. 13, 4 (s. Lex.Lat.Lehn. s.v.), ohne Not eine Pluralform des von lat. accubitale stammenden Lehnwortes **τὸ ἀκκουβιτάλιον**, „Decke“. P.Oxy. LVI 3860, 18 (4. Jh.) hat die ρ-Variante ἀκκουβιτάριον (ρ/λ-Wechsel), die im Suppl. allerdings unter dem Stichwort **ἀκκουβιτᾶρις** (adj.) aufgenommen ist, mit Hinweis auf substantivierten Gebrauch. Für das Adj. ἀκκουβιτᾶριος bringt Lex.Lat.Lehn. s.v. zwei papyrologische Belege.

ἀκκουβίτιον, τό: Aus einer Inschrift hat das Supplement einen Beleg in der Bedeutung „dining-room“; ἀκκουβίτιον in der Bedeutung „Speisesofa“ findet sich P.Congr. XVIII, II, S. 85, 11 (5.–6. Jh.): τὸ ἀκκουβίτιν μετὰ τοῦ λωπησίου.

ἀκκούβιτον, τό: Für die Bedeutung „Bett, Speisesofa“ führt das Supplement keinen einzigen Papyrus-Beleg an; Lex.Lat.Lehn. s.v. verzeichnet acht papyrologische Belege, z.B. PSI III 225, 5 (6. Jh.): μίαν στρωσιν ἀκκούβιτου ἀγοράσαι. Für „Schlafzimmer“ bzw. „Speiseraum“ (die Bedeutungen sind in den Quellen meist nicht zu trennen) bringt Lex.Lat.Lehn. s.v.

³ Petrikovits, Spezialisierung (vgl. Anm. 24) 304.

weitere Belege, z.B. P.Lond. V 1733, 19. 71 (594 n.Chr.): Z. 19: ἐπάνω τοῦ ἀκουβίτου τοῦ ὄντος ἐπάνω τοῦ συμποσίου. P.Münch. I 8, 13 (6. Jh.): ἐν τετάρτῃ στ[έ]γῃ ἐπάνω τοῦ ἀκουβίτου.

ἀκκούβιτος, ὁ: Die eindeutige Maskulin-Form ist lediglich an der Stelle aus dem Diokletianischen Preisedikt 19, 34 gedeckt, an der Stelle BGU XII 2202, 19 ist in der Edition ἀκούβιτον ἐν [gedruckt, danach ist eine längere Lücke; ein Maskulinum ist hier — vor allem angesichts der zahlreichen unter ἀκούβιτον angeführten Belegstellen (s. Lex.Lat.Lehn. s.v.) — überhaupt nicht angebracht, noch dazu, da es der Zusammenhang genauso gut ermöglicht, ἀκούβιτον ἐν zu verstehen.

***ἀκοίλινον, τό:** In dem griechisch-koptischen Glossar MPER N. S. XVIII 256, Z. 340 aus dem 6. Jh. findet sich die Gleichsetzung ἀκύλινον : ρΟΥϞΕ. Zugrundeliegt sicherlich ein von κοιλία abzuleitendes *κοίλιος, „zum Bauch gehörig“, das, mit einem α privativum versehen, an ein ἀκοίλινον (sc. βρέφος) im Sinne von „Abtreibung“ oder „Fehlgeburt“ denken läßt; vgl. Lex.Lat.Lehn. S. 127 und Tyche 10 (1995) 244, Korr. Tyche 174.

***ἀκουάριος, ὁ:** Der Wasserträger, lat. aquarius, der griechischem ὑδροφόρος entspricht, begegnet P.Congr. XIX, I, S. 57 (2. Jh. n.Chr.), s. Lex.Lat.Lehn. s.v.

Im Lateinischen selbst finden wir ihn einmal erklärt als „cloacarius“ und einmal als Gehilfe für Wasseranlagen⁴.

(*)ἀλβόμαυρον: Es soll nach Lex.Lat.Lehn., S. 129, ἀλαδόμαυρον zu lesen sein, was möglicherweise verschrieben sei für ἀλα(τ)όμαυρον und vielleicht „Salzgefäß maurischer Art“ bedeuten könnte. Im Lichte von P.Prag II 178 II 11 (5./6. Jh.) indes, wo das χ in ἀχαδόμαυρος ganz eindeutig ist, ist sicherlich auch in CPR V 26, 929 (Taf. 28) nach einer neuerlichen Beaugapfelung des Originals ἀχαδόμαυρον zu lesen; und man versteht jetzt, daß und wie ein „verunglücktes“ χ zu λ verlesen werden konnte. Das Lemma ist bei TRAPP und in Lex.Lat.Lehn. zu berichtigen.

ἄλη, ἡ: Abgesehen davon, daß auch der Nominativ ἄλα belegt ist, verwundert es, daß im Supplement keiner der zahlreichen papyrologischen Belege des von der Mitte des 1. bis ins 2./3. Jh. aus lat. ala stammenden Wortes aufgenommen ist, z.B. P.Hamb. I 1, 8 (57 n.Chr.): ἰππεῖ ἄλης Αὐγούστ(ης) τύρμης Φρόντωνος.

ἀλίκλα, ἡ: Für einen „Zipfelmantel“, lat. alicula, gibt es jetzt mit P.Flor. I 57 = P.Flor. III 382r I 3 einen weiteren Beleg, s. Lex.Lat.Lehn. s.v.

***ἀλίκλιον, τό:** Das Diminutivum zum vorhergehenden Wort begegnet P.Col. X 279, 2 (3. Jh.) in der Schreibung ἀλίκλιν, s. Lex.Lat.Lehn. s.v.

ἀμπυλλάριον, τό: Das Supplement zitiert die Stelle CPR V, Skar-Kodex, Z. 455 ὑπὲρ τιμῆς κελλάριν καὶ ἀμπυλλάριν⁵ und übersetzt „holder or container for flasks“. Lex.Lat.Lehn. s.v. ἀμπυλλάριον übersetzt dagegen das Wort mit „Fläschchen“. Wie kommt es nun im Supplement zu dieser mißverständlichen Übersetzung? Der Fisch beginnt bekanntlich am Kopf zu stinken. In unserem Fall liegt das an der Übersetzung von κελλάριον, das bei LSJ an der Stelle P.Oxy. IV 741, 12 (2. Jh. n.Chr.), wo von einem κελλάριον τριλάγνον die Rede ist, mit „cupboard for glasses“ wiedergegeben wird. Ist nun der Lexikograph so auf ein „Möbelstück“ eingeschworen, muß er — in streng angewandter (falscher) Analogie, auch ἀμπυλλάριον auf ein solches hintrimmen. Das Ergebnis ist dann eben ein „holder or container for flasks“. Und diese Übersetzung geht zurück auf das Wörterbuch von Preisigke, wo eben diese Stelle mit κελλάριον τριλάγνον als „Schränkchen für drei Flaschen“ übersetzt wird statt mit „Gefäß/Behälter, drei Lagynoi beinhaltend“, wo wieder LSJ τριλάγνος sehr wohl übersetzt mit „holding three bottles“, übersetzt doch schon die ed.pr. κελλάριον τριλάγνον richtig mit „I three-flagon jar“! κελλάριον kann eben zum einen ein Gelaß, eine Räumlichkeit, zum anderen aber einen Behälter oder ein Gefäß bezeichnen.

Das Mißverständnis gebiert indes weitere Mißverständnisse: In BASP 19 (1982) 64–67 ist ein koptisches „List of Articles“ vielleicht aus dem 4. Jh. n.Chr. veröffentlicht, wo in Z. 9 ein ἔξακελλάριον (s. d.) — ΟΥΕΞΑΚΕΛΛΑΡ (ION) — vorkommt: Übersetzt wird „A cupboard with six compartments“, verwiesen wird auf die Stelle P.Oxy. IV 741, leider aber nicht auf die bereits genannte, richtige Übersetzung der ed.pr., sondern auf LSJ!

Ein weiterer Beleg für ἀμπυλλάριον (oder ἀμφοράριον) steht vielleicht in BASP 19 (1982) 65, Z. 37: vgl. Tyche 11 (1996) 250, Korr. Tyche 224; zum Wortfeld vgl. TRAPP s.v. ἄμπουλα.

***ἀννωνοκάπιτον, τό:** Zusammengesetzt aus κάπιτον und ἀννῶνα, meint das Wort die Gesamtheit der Naturalbezüge für Mensch und Tier; κάπιτον ist nach P.Freib. IV 71 lateinisches caputum, „a transliteration of Greek κάπιτον and ... this word in turn is the Greek rendering of Latin caput“ (P.Freib. IV, S. 77)⁶ (vgl. Lex.Lat.Lehn. s.v.): es begegnet P.Lond. V 1889 v 3 (6. Jh.): ἀνν]ονοκάπιτα und SPP XX 231, 23 (6.–7. Jh.): πι(ττάκιον) α ἀνν(ωνο)κ(α)π(ίτου).

***ἀπαλαρέα, ἡ:** Das Wort geht sicherlich zurück auf lat. epularis (lanx) und ist im Griechischen wie καλάνδαι < calendae einem Vokalwechsel unterworfen worden. S. Lex.Lat.Lehn und TRAPP s.v. S. a. u. *κυθραπαλαρέα.

⁴ Petrikovits, Spezialisierung 295 s.v. cloacarius und 297.

⁵ Die Datierung der ed. pr. „nach 312 n. Chr.“ ist bereits in CPR IX 43a auf Mitte des 5. Jh. n.Chr. korrigiert und in Tyche 9 (1994) S. 16, Nr. 13 auf ein Datum von „vor 450 n. Chr.“ eingegrenzt worden.

⁶ Boisacq, Frisk und Chantraine führen κάπιτον bzw. καπητόν nicht an!

***ἀπέκδικος, ὁ**: Ein Ex-Ekdikos begegnet in P.Sorb. II 69, 54 B 3⁷ und 90 B 3 (?) (618/19 oder 633/34 n.Chr.).

***ἀποϊατρός, ὁ**: Ein ehemaliger Arzt begegnet ebenfalls P.Sorb. II 69, 39 C 1 und vielleicht 78 D 3 (618/19 oder 633/34 n.Chr.).

(***ἀπονουμεράριος**: Dieses vermeintliche Lemma aus P.Oxy. XVI 2004, 2 ist bei Daris und im Supplement zu streichen, es handelt sich nämlich um einen Genetiv Singular in der Schreibung νομιραρίου, der von ἀπό abhängig ist, vgl. Lex.Lat.Lehn., S. 129.

***ἀποπροτήκτωρ, ὁ**: P.Abinn. 55, 1 (351 n.Chr.) nennt einen Ex-Protector bzw. eine Person, die ehrenhalber zu den protectores gehört: Φλαουίφ Ἀβιννέφ ἐξ ἀποπροτηκτῶρων ἐπάρχφ εἴλης κάστρων Διονυσιάδος, vgl. Lex.Lat.Lehn s.v.

ἀραβάρχη, ὁ: Das Supplement verzeichnet keine papyrologischen Belege, von denen z.B. zu nennen ist P.Lond. V 1677, 16 (566/67 n.Chr.) etc.

Zu dem nach Preisigke, Fachwörterbuch, so bezeichneten Beamten des östlich der Thebais gelegenen Teiles Oberägyptens (röm.), der für die Wüstenstraßen und den Wüstenzoll zuständig ist, vgl. B. Pastor de Arozena, Alabarca: nota lexicográfica, Vox Romanica 53 (1994) 233–235.

Ἀραβικός: Es verwundert, daß LSJ und Supplement keinen der vielen papyrologischen Belege für diesen kaiserlichen Ehrentitel aufgenommen haben. Allein die CD-ROM der Duke University bringt über 200 Belegstellen, z.B. BGU I 67: ἔτους ζ Λουκίου Σεπτίμου Σεουήρου Εὐσεβοῦς Περτίνακος Ἀραβικοῦ Ἀδιαβητικοῦ Παρθικοῦ Μεγίστου ... Μάρκου Αὐρηλίου Ἀντωνίου κτλ.

***ἀργενταρία, ἡ**: P.Oxy. XVI 1923, 24 (5. oder 6. Jh.) bietet dieses Wort in der Bedeutung „Silberschrein“, „Schatulle aus Silber“ und ist wahrscheinlich in elliptischem Gebrauch aus lat. argentaria cista o.ä. entstanden; im Lateinischen selbst bedeutet argentaria „mine d’argent“ oder „bureau de change“, vgl. Lex.Lat.Lehn. s.v. und TRAPP (s.v. ἀργεντάριον).

ἀργυροκόπος, ὁ: Das Supplement verzeichnet nur einen einzigen Papyrus-Beleg und verzerrt damit den Befund. Zu nennen sind u.a. P.Berl. Bork 1, 1, 17 (298/330 n.Chr.); P.Giss. I 47, 22 (115 n.Chr.); P.Erl. I 100, 5 (2./3. Jh.); P.Herm. Landlisten; P.Oxy. VIII 1146, 12 (4. Jh.) etc.

ἄρκα, ἡ: SB XVI 12667 (3. Jh.) birgt wohl einen papyrologischen Beleg: ἄρκης Μασσωλείου ist vielleicht Teil einer Formulierung wie ἐπίτροπος Νέας πόλεως καὶ ἄρκης Μασσωλείου, s. Lex.Lat.Lehn. und TRAPP s.v.

ἄρκος, ἡ: Das Supplement führt aus IG XIV 2326 ὁ ἄρκος an; dieses aus lat. arca stammende, in der Bedeutung „Sarkophag“ verwendete Wort begegnet in einigen Inschriften als Femininum, so auch hier, was sicherlich nicht zu übergehen gewesen wäre. Wessel Nr. 211⁸ vermerkt zur genannten Inschrift, die an der entsprechenden Stelle im Original lautet: ἡ τις τομῆσι τὴν ἄρκον ταῦτη ἀνῶξαι κτλ. weiters: „ἡ ἄρκος ex arca et ex ἡ σορός voce ficta esse videtur.“ Wegen der Häufigkeit des Vorkommens kann man sicherlich nicht von einem Versehen des Steinmetzen reden, vielleicht handelt es sich um einen Provinzialismus.

ἄρουλα, ἡ: Der erste papyrologische Beleg des aus lat. arula (Räucheraltar, Kohlenbecken) entlehnten Wortes in der Form ἄρουλλα begegnet in einem Verzeichnis von Haushaltsgegenständen, Salz und Akaziensamen aus dem 7. Jh.⁹ S. Lex.Lat.Lehn. und TRAPP s.v. und auch unter ἀρούλιον.

ἀσκητικός: Das Adjektiv begegnet im christlichen Sinne auch auf Papyrus z.B. P.Cair. Masp. I 67089, 17 (6. Jh.) und Masp. III 67294, 16 (6. Jh.): Εὐλογία τὸν ἀσκητικὸν ἐκληρώσατο βίον, was gleich danach als μονήρης βίος bezeichnet wird.

ἀσκήτρια, ἡ: Papyrologische Belege für „Asketin“, „Nonne“ sind P.Cairo Masp. I 67002, 3, 2 (567 n.Chr.) oder P.Lond. V 1674, 62 (570 n.Chr.).

ἀσκίδιον, τό: Analecta Papyrologica 5 (1993) 89, 3 nennen den ersten papyrologischen Beleg für das doppelte Diminutivum von ἀσκός aus dem 7. Jh.; als Verkleinerungsform war bisher in den Papyri nur ἀσκίον belegt.

(***ἀσκλατάριος, ὁ**: Das Supplement zitiert das Wort aus SB III 6951v, 34 u.ö. als vermeintliche Berufsbezeichnung; der Text ist mittlerweile als SB XVI 12521 neu ediert worden, wo hervorgeht, daß hier der Frauennamen Ἀσκλατάριον vorliegt, der bereits bei Preisigke, NB, aus P.Oxy. XII 1541, 4 (2. Jh. n.Chr.) belegt ist und eine Weiterbildung des papyrologisch sehr häufig belegten Personennamens Ἀσκλᾶς darstellt.

***ἄσπρον, τό**: Es fehlt im LSJ die in den Papyri vorkommende Bedeutung „weißes Metall, Zinn“, z.B. P.Lond. IV 1433, 79 u.ö. (706–707 n.Chr.): χαλκῶ(ματος) ἐλα(χθέντος) ... (καὶ) χρυτοῦ ἄσπρου; vgl. für weitere Belegstellen Lex.Lat.Lehn.

⁷ Im Index falsch „6“.

⁸ Weitere Belege für ἡ ἄρκος sind z.B. Nr. 213, 214 oder 219; ἡ ἄρκα in der Bedeutung „Sarkophag“ begegnet z.B. Nr. 215.

⁹ Ediert von J. Diethart, Analecta Papyrologica 7 (1995) 80–82.

ἀσσάριον, τό: Das Wort kommt papyrologisch nur in der Phrase μέχρι ἀσσαρίου ἑνός = „bis auf den letzten Groschen“ als juridischer Terminus vor, z.B. PSI XIII 1325, 10 (169–177 n.Chr.) oder SB VI 9402, 11 (6./7. Jh.), vgl. Lex.Lat.Lehn. s.v.

ἀστᾶτος, ὁ: Es fehlt der einzige papyrologische Beleg P.Rainer Cent. 69, 9 248 n.Chr.) des von lat. hastatus stammenden Wortes: παρὰ Ἄ[ντωνίου Νεμεσιανοῦ] [στ]ρατιώτου λεγιῶνος δε[υ]τέρα[ς Τραιανῆς] Γερμανικῆς Ἴσχυρᾶς Φιλίππια[νῆς ἑκατον]ταρχίας δε[υ]τέρα[ς ἀστᾶτου] πρώτ[ου], vgl. Lex.Lat.Lehn. s.v.

αὐλητρίς, ἡ: LSJ und Supplement verzeichnen keinen der papyrologischen Belege, z.B. in P.Grenf. II 67, 1 (3. Jh.) oder P.Lond. 331,1 (2. Jh.).

***αὐξιλιάριος:** Das Wort, daß sich auf die auxiliarii milites bezieht, steht in BGU I 316, 8 (359 n.Chr.): παρὰ Φλ(αουίου) Ἀγεμούδου σινάτορος νομέρου αὐσιλι[ιαρίων] Κωνσταντιακῶν, s. Lex.Lat.Lehn. und TRAPP s.v.

***ἀχαόμαυρος:** P.Prag II 178, ein Klosterinventar aus dem 5./6. Jh., hat in Kol. II, Z. 11 [λύ]χνα ἀχαομα[ύραι], „dunkelrote Leuchter“, das als aus ἄχος + μαῦρος (oder ἀμαῦρος) zusammengesetzt erklärt wird. Diese Stelle hilft uns, in CPR V 26, 929 (Taf. 28) statt ἀλβόμαυρον oder ἀλα(τ)όμαυρον (s.o.) ebenfalls ἀχαόμαυρος zu lesen. Zur Bildung ist das Wort ἀχάοσημος/ἀχαιόσημος und ἀχαοπόρφυρος zu vergleichen, s. Tyche 4 (1989) 237f.

βαβουτζικάριος, ὁ: TRAPP s.v. hat einige Belege aus byzantinischer Zeit für das dort mit „Alp, Mahr, Nachtgespenst“ übersetzte Wort.

βάνδον, τό: Das Wort in der Sekundärbedeutung „Heeresabteilung“ (das Supplement kennt die Bedeutungen „military standard“, „company of infantry“ und „military area“) ist auf Papyrus einmal in P.Oxy. XVI 2010, 2, einer Quittung für die Zahlung des Gerstenpreises aus dem Jahre 618 (...εἰς τὸ μέρ(ος) τῆς ρόγα(ς) τῶν στρα(τιωτῶν) τοῦ βάνδ(ου) τῶν κορ[...] . ων¹⁰ ἐλθ(όντων) ἐνταῦθα) belegt. Zu βάνδον ist jetzt J. Kramer zu vergleichen¹¹.

***βανιάτορ, ὁ:** Das Wort ist ein sogenannter Rückwanderer und gehört zu griechisch βαλανεῖον. Im Lateinischen kennen wir Wörter wie *balnearius*, *-ia*, *-ium*, *balneator*, *balneolum* etc.¹² Papyrologisch begegnet es SPP VIII 980, [2], 6 (7. Jh.¹³): Z. 2: παράσχου Παύλω [βανιάτορι] δημ(οσίου) λουτροῦ κτλ.; Z. 6: Παύλω βανιάτορ(ι). P.Apoll. Ano 97 A 12 (703–715 n.Chr.): τοῖς βανι(άτορσι).

βαρβαρικάριος, ὁ: Ein Papyrus-Beleg für den „Brokat-Weber“ findet sich in SB XIV 11982, 5 (554 n.Chr.): τῷ εὐλαβεστάτῳ κληρικῷ καὶ βαρβαρικαρίῳ [χαίρειν]. Byzantinische Belege verzeichnet TRAPP.

***βασικός:** Ein βασικ(όν) κυάθιν σιδηρ(όν), ein „Becher mit Fuß (?) aus Blech“ begegnet in den *Analecta Papyrologica* 5 (1993) 80, 2, in einem Verzeichnis von Haushaltsgegenständen und Schmuck aus dem 6. Jh.

βασκέλιον, τό: In P.Coll. Youtie II 84, 10 (4. Jh.) ist die Rede von einem Fläschchen Öl: ἐλέου βασκέλιον α. Das Supplement hält es für eine wahrscheinliche Verkleinerungsform von βασκαύλης. I. Cervenka-Ehrenstrasser hat aber die überzeugende Beobachtung gemacht, daß die konsequente Schreibung von ι als ει in dieser Liste — κνειδεῖα in Z. 4, βαλλάντεια in Z. 5, κεράμεια in Z. 6, βωρειδεῖον in Z. 7, εἰματεῖον in Z. 8, δεισακεῖα in Z. 12 — es nahelegen, auch βασκέλιον als itazistische Schreibung für βασκέλιον aufzufassen¹⁴.

Das Wort erinnert zwar an βασκαύλης bzw. βασκαύλιον, wird aber auf Grund der Silbe -ελ- nicht von **bascaula* herzuleiten sein, sondern vom Diminutiv zu *vas*, *vascellum*.

βαστέρνιον, τό: In den *Analecta Papyrologica* 7 (1995) 73, 2, einem Brieffragment aus dem 7. Jh., begegnet der erste papyrologische Beleg für die Verkleinerungsform von βαστέρνα aus lat. *basterna*, „Maultiersänfte“. Zahlreiche Belege aus byzantinischer Zeit bei TRAPP.

***βεβράνιος:** Nicht berücksichtigt hat das Supplement diese „Nebenform“ von μεμβράνιος, die papyrologisch in P.Prag. II 178 col. I 5 (5./6. Jh.): βιβλία διάφορ(α) βεβρ(άνια) — βεβρ(άνια) ed. pr. — καὶ χάρτινα begegnet. Zahlreiche Vertreter aus diesem Wortfeld listet TRAPP auf.

***βελόκιον, τό:** Diese Bezeichnung für eine nicht näher zu bestimmende Fruchtart ist sicherlich von lat. *velox* abzuleiten: SB I 4483, 13 (621 n.Chr.¹⁵): τῷ καιρῷ τῆς [τρύγη] τῶν βελοκίων καὶ τοῦ κίτρου; CPR XIV 31 B 8 (7./8. Jh.): δ(ιὰ) ἐπιστολ(ῆς) α τ() ρού(δια ?) ια βε(λόκια) κδ κίτρα.

¹⁰ J. Kramer schlägt, sicherlich zu Recht, βάνδον τῶν κορ[τια]γῶν, „Eliteabteilung“, vor.

¹¹ J. Kramer, Papyrusbelege für fünf germanische Wörter: ἀρμαλαύσιον, βάνδον, βουρδῶν, βρακίον, σαφόνιον, *Archiv* 42 (1996) 113–126, bes. 115–116.

¹² Ernout-Meillet, S. 65 s. v. *balineum*.

¹³ Zur Datierung vgl. den Hinweis in BL VIII 449 (zu SPP VIII 960).

¹⁴ Zur Schreibung ει für ι s. Gignac I 190f.

¹⁵ Zur Datierung s. jetzt BL VIII 309 (bzw. BL VII 184).

βερεδάριος, ὁ: Das in den Schreibungen βερηδάριος, βεριδάριος und ΒΕΡΕΤΑΡΙΟΣ von *veredarius* < *veredus* (gall. Wort, seit Martial im Lateinischen, cf. Ernout-Meillet, S. 723, s. v. *veredus*) abgeleitete Wort begegnet auch häufig in den Papyri, z.B. CPR XIV 33, 2 (7./8. Jh.): δ(α)π(άνη) Σουλειμ βερεδ(αρίου) oder P.Apoll. Ano 27, 1 (713 n.Chr.): ἡλ[θ]εν ἄλλο(ς) βερεδά[ριος μετὰ γ]ραμμάτων τοῦ δεσπότης ἡμῶν τοῦ πανευφήμου ἀμειρά.

P.Oxy. LIV 3758, 120 (4. Jh.) hat die Schreibung οὐερεδάριος (οὐεριδάριος im Supplement aus Hesychios). Die βερεδάριοι sind in der Spätantike die Boten, welche die Pferde der Schnellpost, des *cursus velox*, benutzen, wozu C.Th. 8, 5, 50: „*qui veredis uterentur*“ zu vergleichen ist.

βέρεδος, ὁ: In den griechischen dokumentarischen Papyri P.Fouad 87, 27 (6. Jh.): βουλόμενος ἅμα αὐτοῖς βερέτοις προλαβεῖν ἐπὶ τὴν Ἄντινούου und P.Apoll. 33, 13 (um 713 n.Chr): βερ]έδοις; 64, 2 (703–715 n.Chr.): περὶ Χόμος τοῦ οἰκοδό[μου μετὰ τέσσαρας] ἡμέρας πέμπω ὑμῖν αὐτὸν βερέδοις finden wir das von *veredus* stammende Lehnwort βέρεδος (βεραίδος auch bei TRAPP), dessen Geschlecht nicht einzuschätzen ist und natürlich auch τὸ βέρεδον sein könnte. TRAPP führt zahlreiche Belege für τὸ βέρεδον an (mit den graphischen Varianten βέρηδον, βέριδον und βήριδον).

***βεστίτωρ, ὁ:** Nur in koptischem Gewande¹⁶ finden wir den ΒΕΣΤΙΤΩΡ (βεστίτωρ/βεστήτωρ) < *vestitor*. Im klassischen Latein hat das Wort die allgemeine Bedeutung „Kleidermacher, Schneider“, bei TRAPP finden wir die in der byzantinischen Zeit gebräuchliche Bedeutung „kaiserlicher Garderobier“.

***βίγλα, ἡ:** Sehr unglücklich angelegt ist das Lemma mit der „Nebenform“ βίκλα (ohne Verweis auf die „Normalform“ βίγλα!) aus P.Oxy. XVI 1862, 29 (7. Jh.): τὰ ἐξ νομίσματα τὰ ἐπεμψες ὑπὲρ μισθοῦ τῶν ἵπποκομέ(ων) καὶ φολέτρου (I. φορέτρου) καμήλων καὶ ἄλλων καὶ διὰ τὰς βακάνας εἰς τὴν βίκλαν ἐγὼ οἶδα ὅτι οὐκ ἄρκοσιν.

Das aus lat. *vigilia* stammende Lehnwort ist in byzantinischer Zeit mit einem überraschend großen Wortfeld vertreten.

***βιρίδιος:** P.Wash. Univ. I 58, 3 (5. Jh.) nennt ein στιχαρομαφόρη βυρίτιον, das vielleicht als στιχαρομαφόρι(ο)ν βιρίδιον, als „grünes“ στ., zu verstehen ist, da der zweite Bestandteil nach der Anlage von Listen in den Papyri üblicherweise ein Adjektiv ist. Das Supplement spricht dagegen s.v. βυρίτιον von einem „kind of garment“ und verweist auf βίρρος: wir hätten also ein doppeltes Diminutivum vor uns (belegt ist βίρριον), wie wir es z.B. bei ὀθόνη vor uns haben, wo die Formen ὀθόνιον und ὀθονίδιον begegnen. Die Erklärung von LSJ käme eventuell dann zum Tragen, ginge man von einer nicht auszuschließenden „explikativen Apposition“ aus, wie sie z.B. in dem Ausdruck „τεχνίται ἀργυρολάται“ für „Silberschmiede“ bei TRAPP s.v. ἀργυρολάτης vorliegt.

Die Interpretation „grün“ wird m.E. gestützt durch die Bezeichnung βίριδες bei Lydos, De mensibus IV 30, 19, wo von den Zirkusparteien „οἱ μὲν ρουσσάτοι οἰονεὶ ἐρυθροί, οἱ δὲ ἀλβάτοι οἰονεὶ λευκοί, οἱ δὲ βίριδες οἰονεὶ ἀνθηροί, πρασίνους δὲ αὐτοὺς νῦν προσαγορεύουσι“ zu lesen ist.¹⁷

βίρρον, τό: Für die neutrale Form verzeichnet das Supplement nur den Beleg der Suda; SB XX 14211, 11 (5. Jh.) hat die Schreibung οουήρα. Papyrologisch finden wir noch die Schreibungen und Formen ΒΗΡΕ, βίρος, ΒΥΡΟΣ, βύρος, βύρρος, βείρρος, βίρριον und βίρρος für Mantel (vgl. auch das unter βιρίδιος Gesagte).

βλαττίον, τό: Den ersten Beleg auf Papyrus für diese Bezeichnung von „Purpur“ bietet P.Vindob G 16825 I 3¹⁸ (7. Jh.): βλαττίου (οὐγκία) α γραμάματα ε (ἡμισυ); zahlreiche byzantinische Belege bei TRAPP.

***βολιμάριος, ὁ:** LSJ verzeichnet das Wort βόλιμος = μόλιβος, das nach dem Etymologicum Magnum syrakusanisch ist. Nicht verzeichnet ist die Berufsbezeichnung βολιμάριος = plumbarius, die bei Wessel in der Inschrift Nr. 127 begegnet.

***βουλλεύω:** Das von βούλλα (LSJ akzentuiert βούλλα) abgeleitete Verbum begegnet P.Oxy. XVI 1862, 56 (7. Jh.): καὶ ἐὰν μὴ γράφω σοι καὶ βουλλ(ε)ύσω τὴν ἐπιστολήν μου, μηδὲν πέμψης ἐκεῖ, ἐὰν πιστεύσεις μοι περὶ τούτου.

***βουλλίζω:** Nur in koptischem Gewande begegnet mit βουλλεύω bedeutungsgleiches βουλλίζω z.B. BKU III 356, 11 (o. D.): ΕΒΟΥΛΛΙΖΕ ΕΝΠΑΞΟΥΡ; MPER V, S. 37¹⁹ (o. D.): ΕΒΟΥΛΛΙΖΕ ΝΟΥΒΟΥΛΛΑ; Crum, BM Nr. 352 fol. b, S. 165 (o. D.): ΔΥ ΒΟΥΛΛΙΖΕ Μ ΜΟC ΞΜΠΕΦΞΟΥΡ; Nr. 1196, S. 498 (o. D.): ΔΙΒΟΥΛΛΙΖΕ; P.Ryl. Nr. 154, 5 (o. D.): ΒΟΥΛΛΙΖΕ ΝΠΕΙΛΟΓΟC ΕΠΑΞΟΥΡ; Nr. 319, 25 (o. D.): ΔΙΒΟΥΛΛΙΖΕ ΝΠΕΙΛΙΓΕΛΛΙΝ ΝΠΑΞΟΥΡ. Bala'izah. Coptic Texts from Deir El-Bala'izah in Upper Egypt, ed. P. E. Kahle, 2 Bde., London 1954, II 229 (o. D.): ΤΕΤΝ ΒΟΥΛΛΙΖΕ; einen byzantinischen Beleg aus dem 12. Jh. verzeichnet TRAPP.

¹⁶ W. E. Crum, Catalogue of the Coptic Manuscripts in the British Museum, London 1905, Nr. 1146 Verso, S. 486 (o. D.).

¹⁷ Im Preisedikt Diokletians ist *viridis* im Abschnitt über die Gemüse- und Obstpreise einige Male im lateinischen Teil bezeugt (c. 6, 21, 37, 38, 39, 50); der griechische Text hat hier durchwegs *χλωρός* als griechische Entsprechung.

¹⁸ Ediert von J. Diethart, *Analecta Papyrologica* 5 (1993) 69–77.

¹⁹ Dort zitiert als kopt. Pap. Nr. 3018.

***βουλλωτός**: „mit erhabenen Verzierungen versehen“ — ist eine weitere Ableitung von βούλλα (bulla und begegnet in SPP XX 2, 5 = CPR I 12 (93 n. Chr.): παρεθέμην σοι ἐνέχυρα περονείδων ζεύγος βουλλωτών²⁰. TRAPP verzeichnet das Wort in der Bedeutung „mit dem Gütesiegel versehen“, desgleichen ἄβουλλωτός, „nicht gesiegelt, unversiegelt“.

Zur Bildung von lateinischen Lehnwörtern mit dem griechischen Element -ωτός s. J. Diethart, *Analecta Papyrologica* 2 (1990) 111: -ωτός kommt bei rein griechischen Wörtern wie τροχωτός oder χρωματωτός vor, wird aber auch an lateinische Wurzeln angehängt, vgl. etwa καγκελλωτός (vgl. lat. cancellatus).

***βρακάτος**: I. Ehrenstrasser hat in *Biblos* 43, 1–2 (1994) 103–109, bes. 109²¹, über das aus lat. braccatus, „mit einer Hose bekleidet, behost“, ins Griechische gekommene Lehnwort referiert, wo das Wort auf Schafe bezogen ist: P.Sakaon 71, 8, 9 (306 n. Chr.): Z. 8: σύμμι[κτα (sc. πρόβατα) χω]ρίς βρακάτ[ων τὰ λο]ιπὰ δέκα ἐπτά. Z. 9: τοὺς δὲ λοιποὺς (sc. κριοὺς) πέντε συμμίκτους χω[ρίς βρα]κάτων²². Es meint hier natürlich sicherlich eine Schafrasse, deren Füße eine besonders lange Wolle trugen. TRAPP nennt s.v. βρακάτος Tauben mit befiederten Beinen.

Solche Tauben werden bei den medizinischen Schriftstellern bei den Diätvorschriften öfters erwähnt, z.B. bei Pseudo-Hippocrates, *Περὶ διαφόρων καὶ παντοίων τροφῶν* S. 479, Z. 15: περιστεραὶ εὐπεπτοὶ καὶ εὐστόμαχοι· κρείττονες δὲ εἰσιν αἱ λευκαὶ τῶν μαύρων καὶ οἱ νεοττοὶ τούτων καὶ μάλιστα αἱ βρακάται, Hierophilus, *Πῶς ὀφείλει διαιτᾶσθαι ἄνθρωπος ἐφ’ ἐκάστῳ μηνί* S. 456, Z. 14: ἐκ δὲ τῶν ὀρνέων ὀρνιθας καὶ περιστερόπουλα, λευκὰ δὲ καὶ βρακάτα, ταῦτα γὰρ εἰσι τὰ κρείττονα, χλία δὲ καὶ ὀπτά, ἐν δὲ ζωμοῖς καρυκευτά oder in der Form βρακάτιος bei Pseudo-Hippocrates, *Περὶ διαφορᾶς τροφῶν πρὸς Πτολεμαίων* S. 484, Z. 2: ὁ φασιανὸς καὶ ὁ πέρδιξ εὐπεπτοὶ καὶ εὐχυμοὶ, ὁμοίως καὶ τὰ λευκὰ περιστερόπουλα καὶ μάλιστα τὰ βρακάτια.

βραχιάλιον, τό: Keinen papyrologischen Beleg für „Armband“ finden wir bei LSJ und Supplement, das etwa P.Abinn. 81, 5 (4. Jh.): β[ρ]αχιαρίου und SB XVI 12940, 6 (6. Jh.): βραχιάλι[ον/-α] χρ[υσοῦν/-ᾶ] begegnet. Es kommt von brachiale, das ein sogenannter Rückwanderer ist: lat. brachiale ist eine Ableitung von brachium, welches seinerseits auf griechisches βραχίον zurückgeht²³; weitere Belege bei TRAPP.

***γυψοπλάστης, ὁ**: LSJ verzeichnet aus Zonaras den Beruf eines γυψεμπλάστης, der einem γυψωτής entspricht. Cassiodor seinerseits nennt einen „gypsoplastes“²⁴. Lampe hat weiters das Hauptwort γυψοπλασία. Es erscheint demnach durchaus legitim, ein im Griechischen selbst nicht überliefertes Wort γυψοπλάστης anzusetzen, wie wir z.B. von einem „Iatrus“ auf einen λατόμος schließen dürfen, von einem „paracharactes“²⁵ auf einen belegten παραχαρακτής, wobei der griechische Lautbestand einsichtig ist.

Δεκέμβριος: Nur die „Nebenform“ Δεκάβριος dieses von „December“ abgeleiteten Lehnwortes ist im Supplement s.v. aus den Papyri übernommen, vgl. SB VI 9529, 3 (6.–7. Jh.): Δεκάβριος [Ἀθύρ]; Stellen für Δεκέμβριος fehlen, vgl. z.B. P.Oxy. X 1318 (4. Jh.): πρὸ δ καλανδῶν Δεκεμ[βρίων] oder P.Oxy. XLII 3018, 10 (3. Jh.n.Chr.): πρὸ ἐπτά εἰδῶν Δεκεμβρίω[ν].

δηληγατεύω: Zu dem einen bei LSJ genannten papyrologischen Beleg dieses terminus technicus der Verwaltungssprache können noch weitere Stellen genannt werden: P.Osl. III 119, 4 (319 n. Chr.): τὰ [ὑπ]ἐ[ρ] βασιλικῆ[ς γ]ῆς δηληγα[τευθ] (έντα) δερματ[ίκι]α; P.Oxy. XVII 2114, 6 (316 n. Chr.): ἐκέλευσεν τοῦ δηληγατευθέντος οἴνου τῆς Θεβαΐδος ἐν τῇ ἐνδικτίονι τὴν ἰμίσιαν ἀποσταλῆναι ἐν παλαιῷ κτλ.; P.Straßb. 695, 5, 10 (404 n. Chr. (?)²⁶): Z. 5: στιχ(άρια) υνβ ἄφ’ ὧν ἐδηληγατεύθη) εἰ(); byzantinische Belege bei TRAPP. Vgl. oben auch ἀδηληγάτευτος.

***δηφενδεύω**: LSJ kennt aus diesem Wortfeld nur papyrologisches δηφένσωρ (defensor), während das aus defendo abgeleitete Verbum, das uns in byzantinischer Zeit als terminus technicus des Rechtswesens „rechtlich schützen, in Schutz nehmen“ wohlvertraut ist (vgl. TRAPP), wieder einmal nur in koptischen Dokumenten begegnet: Crum, *BM* S. 424, Nr. 1015, 13 (o. D.): ε ϣΔΠΟСВΕ (= ἀποσοβέω) ΔΥΩ ΕϣΔΗΦΕΝΤΕΥΕ; CPR IV 128, 8 (7. Jh.): ΝϢΔΗΦΕΝΤΕΥΕ ΝΜΟϣ ϣΔΤΝ ΡΩΜΕ ΝΙΜ ϣΩϢ

²⁰ Zur Herleitung von βουλλωτών aus lateinischem *bullatus* s. BL II.2, 157 zu SPP XX 2, 5.

²¹ Schafe in Hosen? Die lateinischen Lehnwörter in der Sprache der griechischen Papyri Ägyptens. Ein Forschungsprojekt.

²² Die Erstedition P.Thead. 8 hat noch folgenden Text: Z. 8: σύμμι[κτα τ]ρίς, βρακα[... ἐν (?)...] ινα δέκα ἐπτά. Z. 9: τοὺς δὲ λοιποὺς πέντε συμμίκτους χω[ρίς πο]κάτων (l. ποκάδων)— Der Herausgeber, P. Jouguet, übersetzt „sans toison“, äußert aber im Zeilenkommentar die Vermutung, daß das Wort eine Rasse, eventuell mit kurz geschorenem Fell, bezeichnen könnte.

²³ Vgl. Paul. Fest. p. 31: „brachium nos, Graeci dicunt βραχίον, quod deducitur a βραχύ, id est breve, eo quod ab humeris [ad] manus breviores sint, quam a coxis plantae“ (ThlL II, Sp. 2156, 47ff, s. v. bra(c)hium).

²⁴ Vgl. H. v. Petrikovits, *Die Spezialisierung des römischen Handwerks II*, ZPE 43 (1981) 285–306, bes. 296.

²⁵ Petrikovits, *Die Spezialisierung ...* 296.

²⁶ Zur Datierung s. den Hinweis in BL VIII 430.

ΕΙΚΟΣ Ε ΒΛΕΝΕΓΕ ΝΑϞ ; MPER XXIII 36, 225 (7. Jh.): ΝCΕΑΗΦΕΝΤΕΥΕ²⁷; CPR IV 128, 8: ΝCΑΗΦΕΝΤΕΥΕ ΝΜΟϞ ϞΑΤΝ ΡΩΜΕ ΝΙΜ ϞΩC ΕΙΚΟΣ (= ὡς εἰκός) Ε ΒΛΕΝΕΓΕ (ἐνάγειν) ΝΑϞ

In byzantinischer Zeit begegnen auch die Formen διαφενδεύω und seltener διαφεντίζω (weilers διαφένδεις) — vgl. TRAPP s.v. —, wobei von jenem z.B. διαφενδεύω als διά + δεφενδεύω erklärt wird. M.E. allerdings handelt es sich wohl nur um eine „volksetymologische“ Umdeutung der ersten Silbe δε-/δη- in griechisches διά, wodurch der Weg geebnet ist für eine weitere Vermischung mit ἀυθεντέω/ἀυθέντης, wie sie sich in den Formen διαυθέντευσίς (Verteidigung, Rechtsschutz), διαυθεντέω (in Besitz nehmen) und διαυθέντησις (Verteidigung, Rechtsschutz) zeigt.

***δηφίνδεις**, ἦ: Zum Wortfeld von lat. defendo gehört auch der auf Papyrus als δηφίντευσίς auftretende terminus technicus „(Rechts)schutz, Verteidigung, Absicherung“: SB XVIII 13173, 68²⁸ (629 n.Chr. [?]): τ[αύτ]η[ς] τῆς ἰς ἀεὶ βεβαιώσεως καὶ καθαροποιή[σ]ε[ω]ς κ[αὶ] δηφιντεύσεως τῆς παρούσης πράσεω[ς] πρὸς πᾶσαν βεβαιώσιν ἐξακολουθούσης ἡμῖν το[ῖς] πολοῦσιν. In den Wörterbüchern findet man noch die Schreibungen δεφένδεις und διαυθέντευσίς (s. δεφενδεύω).

***δηφινσώριος**: Das von lat. defensorius stammende Lehnwort „des Defensors, zum Defensor gehörig“ begegnet in P.Rainer Cent. 81, 2 (6./7. Jh.): τοῦ ἐκλήμπτορος τῆς δηφινσορίας τά[ξ]εως.

***διαστολίδιον**, τό: I. Andorlini²⁹ nennt aus O.Claud. I 120 (100–120 n.Chr.) dieses „prezioso addendum lexicis“ in der Bedeutung „dilatatore delle ferite“.

διούγκιον, τό: Papyrologisch begegnet dieses Wort in P.Oxy. XX 2273, 10 (3. Jh. n.Chr.): διόνκιον πορφύρας Βερενιγκησίας; byzantinische Belege bei TRAPP.

δισκούσσωρ, ὁ: Das Supplement verzeichnet nur einen inschriftlichen Beleg für den „discussor“: Untersucher, Prüfer, Revisor. Papyrologisch begegnet er P.Straßb. 735 III 28 (4. Jh. n.Chr.)³⁰: εἰς λόγ[ον] τῷ δισκούσσ' ἄωρι λογαρίων; byzantinische Belege bei TRAPP.

δομεστικός, ὁ: LSJ und Supplement führen unangenehmer Weise keinen einzigen der zahlreichen papyrologischen Belege an, z.B. P.Abinn. 25, 11 (4. Jh.); P.Oxy. XVI 1982, 4 (497 n.Chr.): Φλ[αου]ί[ω] Σ[τρ]α[τηγί]ω τῷ μεγαλοπρεπεστάτῳ καὶ ἐνδοξοτάτῳ κόμητι τῶν καθοσιωμένων δομεστικῶν; SB I 5273, 1³¹ (487 n.Chr.): Φλ(αουίω) Ε[ὑσ]τοχίω τῷ μεγαλοπρεπεστάτῳ καὶ ἐνδοξοτάτῳ κόμητι τῶν καθοσιωμένων δομεστικῶν καὶ προτεῦντι τῆς Ἀρσινοειτῶν πόλεως; byzantinische Belege bei TRAPP.

***δομεστικός**: Als Adjektiv begegnet das Wort im Griechischen erstmals in P. Vindob. G 35245³² (5./6. Jh.): οἶνον δομετικόν (I. δομεστικόν) λαγί(νιον) (I. λαγύνιον) α: „Hauswein“.

***ἐξακελλάριον**, τό: In BASP 19 (1982) 64–67 ist ein koptisches „List of Articles“ vielleicht aus dem 4. Jh. n.Chr. veröffentlicht, wo in Z. 9 ein ἐξακελλάριον — ΟΥΕΞΑΚΕΛΛΑΡΙΟΝ — vorkommt: Übersetzt wird „A cupboard with six compartments“, verwiesen wird wieder auf die Stelle P.Oxy. IV 741!

Zu vergleichen ist bekanntlich die Stelle bei LSJ P.Oxy. IV 741, 12 (2. Jh. n.Chr.), wo von einem κελλάριον τριλάγυνον die Rede ist, das mit „cupboard for glasses“ übersetzt wird, während wir es (vgl. oben s.v. ἀμπυλλάριον) mit einem „Gefäß/Behälter, drei Lagynoi beinhaltend“ zu tun haben. Also haben wir auch hier natürlich keine Räumlichkeit, sondern ein „Gefäß, sechs Lagynoi enthaltend“, vor uns.

ἐπακέλλαρον, τό: In P.Ant. II 93, 31 (4. Jh.) liest man: ἀποστέλλω σοι ἐπακέλλαρον μεστὸν σπανοῦ. Übersetzt wird das Wort (vgl. ἐξακελλάριον): „perhaps a cupboard or receptacle divided into seven parts or boxes“, verwiesen wird auf „P. Oxy. 74. 12“ (recte 741!), aber wieder nicht auf die richtige Übersetzung der ed. pr., sondern auf die falsche bei LSJ! Im textkritischen Apparat findet sich weiters die Korrektur „I. ἐπακελλάριον“, was auch das Supplement als Lemma aufgenommen hat mit der Erklärung: „perh. chest, or sim., with seven compartments“.

Diese Änderung ist nach Ansicht von I. Cervenka-Ehrenstrasser, der ich mich anschließe, nicht unbedingt nötig, da in P.Oxy. X 1290, 5, einer Liste von Gebrauchsgegenständen aus dem 5. Jh., τρικέλλαρον³³ belegt ist. Zur Wortbildung lassen sich Wörter wie ἡ ἐξάθυρος, „Schleuse mit sechs Öffnungen“, τὸ ὀκτάκλινον, „Speiseraum mit acht Klinen“ o. ä.

²⁷ Die Gleichsetzung mit griech. διαφάινω in der Erstedition von Schiller in JARCE 7 (1968) ist nicht weiter zu beachten.

²⁸ Bei Daris als Strass. inv. 1404 zitiert.

²⁹ I. Andorlini, Progetto per il Corpus dei Papiri Greci di Medicina, in: Akten des 21. Internationalen Papyrologenkongresses, Berlin 1995, Archiv für Papyrusforschung, Beiheft 3, 1997, 17–24, bes. 24.

³⁰ In P.Straßb., Index s. v. steht δισκούσσωρ!

³¹ = SPP XX 128.

³² Ediert von J. Diethart, Analecta Papyrologica 5 (1993) 92.

³³ Die Lesung wird nicht korrigiert, es wird keine Übersetzung gegeben und auch keine Verbindung zu κελλάριον hergestellt.

vergleichen. Zugrunde liegen diesen Wortbildungen Adjektiva — ὀκτάκλινος, -ον, ἑξάθυρος, -ον —, welche substantiviert worden sind. So wird auch bei ἑπτακέλλαρων *κέλλαρος, -ον (bzw. *ἑπτακέλλαρως, -ον) anzunehmen sein.

Der Weg zur richtigen Übersetzung führt auch hier über das richtige Verständnis von κελλάριον, wozu weiter die Ausführungen bei ἀμπυλλάριον, ἑξακελλάριον oder τετραλάγνος zu vergleichen sind.

Wir haben also unter ἑπτακέλλαρων ein „Gefäß, sechs Einheiten (z.B. Lagynoi) fassend“, zu verstehen.

ἔχομένιον, τό: Immer noch die falsche Bedeutung „coriander“ der auch als ὄχομένιον bekannten Pflanze steht bei LSJ; D. Hagedorn hat bereits 1975³⁴ ausgeführt, daß wir es hier mit der bekannten Färbepflanze „Saflor“ zu tun haben.

ἴβεντον, τό: Nur in koptischem Gewande finden wir in P.Lond. IV 1610, 21 (705–709³⁵): ΔΤΕΤΝCΜΙΝ ΠΕΥΕΝΒΕΝΤΟΝ und P.Ryl. Nr. 238, 1, 44 (o. D.): Z. 1: ΠΙΜΒΕΝΤΟΝ ΜΦΔΓΙΟ ΘΕΟΔΩΡΕ; Z. 44: ΤΙCΤΟΙΧΕΙ ΕΠΙΜΒΕΝΤΟΝ das aus dem substantivierten Partizip Perfekt passiv von invenire übernommene Wort in der Bedeutung „Liste“, „Inventar“; bei Lampe findet sich bedeutungsgleiches ἴβεντάριον.

κελλάριον, τό: In LSJ und Supplement fehlt die Bedeutung „Gefäß, Behälter“, vgl. dazu die Ausführungen bei ἀμπυλλάριον, ἑξακελλάριον oder τετραλάγνος. Diese Bedeutung liegt z.B. vor P.Oxy. XVI 2058, 9 (6. Jh.): κελλάριον μέγα α νομίσματος γ; SB VIII 9834, 24 (4. Jh.): πανάριον καὶ κελλάριον ἐξηρτισμένον.

***κυθραπαλαρία, ἡ:** Dieses aus gr. κύθρα (= χύτρα) + lat. epularis (sc. lanx) zusammengesetzte Wort begegnet erstmals in einem Verzeichnis von Haushaltszubehör, vielleicht einer Mitgiftliste, aus dem 5./6. Jh.³⁶ und bedeutet möglicher Weise so etwas wie „Weidling“; vgl. auch ἀπαλαρία.

***λεβιτών, ὄ:** Nur in koptischen Quellen begegnet das bei Lampe unter λευιτών (Nbf. λεβιτών) genannte, vornehmlich als Bekleidungsstück für Mönche dienende Gewand: in der Form λΔΒΙΤΕ auf einem Ostrakon aus dem 7./8. Jh.³⁷, λΕΤΩΝ λΔΒΙΤΕ λΔΒΙΤΟΥ und λΕΒΙΤΟΥ nennt A. Boud'hors³⁸, λΩΒΙΤΩΝ nennen Crum und Bell³⁹, λΟΥΒΙΤΟΥ begegnet in P.Vindob. K. 11.375 (ined., in Bearbeitung durch M. Hasitzka).

μάτλα, ἡ: Das aus lat. matula abgeleitete Wort begegnet papyrologisch auf dem Ostrakon SB I 1160, 6 in einer „Bestandsliste über Geräte“ (ἀναγράφιον χαλκωμάτων). Preisigke übersetzt das Wort in seinem Wörterbuch mit „Nachttopf“; LSJ folgt ihm und übersetzt gehorsam „chamber-pot“. Matula kann, muß aber nicht „Nachttopf“ heißen, wie z.B. bei Georges⁴⁰ nachzulesen ist. Eine griechische Ableitung dieses Wortes, ματλαῖον (ein Beleg bei Lampe), entstanden vielleicht aus ματλαῖον (sc. μέτρον o.ä.) begegnet als Hohlmaß in der ἀκολουθία τοῦ ἁγίου Μύρου⁴¹: Ἡ δὲ ὕλη τοῦ Μύρου ἔχει οὕτως. Εἰς ματλαῖα ἐλαίου ἰβ' καὶ οἴνου ὅσα μέτρα ἰκανά εἰσιν κτλ.

(*)**μειζόκρουστος** (s. **μεταζόκρουστος**)

***μεταζόκρουστος:** In Tyche 2⁴², einer Kleiderliste aus der Zeit um 640 n.Chr., war die Rede von einem ἀγ]κονάρ(τον) με[τ]ρ(υ)όκρουστ(ον), einem ellbogenlangen Kleid, normal (zweifärbig, durch Beimengung von Purpur?) gewebt; in einem weiteren Beitrag in Tyche 7⁴³ wurde dann die Lesung μειζόκρουστος in Betracht gezogen, wobei auch paläographisch ebenso mögliches μεταζόκρουστος ventiliert wurde. Dieses μεταζόκρουστος ist nach einer neuerlichen Beschäftigung mit dem Text durch U. Horak als die nun wohl richtige Form festgestellt worden.

μυστήριον, τό: Zu dem im Supplement genannten Papyrus-Beleg P.Mich. XIV 684 für „Löffel“, der Verkleinerungsform von μύστρον, läßt sich noch P.Wash. I 59, 7 (5. Jh. n.Chr.) stellen.

(*)**ναοπηγός, ὄ:** Immer noch nicht eliminiert ist dieses aus ναυπηγός verschriebene Wort⁴⁴.

³⁴ D. Hagedorn, Zum Anbauverbot von ΙΣΑΤΙΣ, ΟΧΟΜΕΝΙΟΝ und ΚΝΗΚΟΣ, ZPE 17 (1975) 85–90.

³⁵ Zur Datierung s. die Einleitung zu CPR III 1, 2, Nr. 41.

³⁶ Ediert von J. Diethart, Analecta Papyrologica 7 (1995) 85–91.

³⁷ Die koptischen Ostraka der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Texte, Übersetzungen, Indices, hrsg. v. W. C. Till, Graz-Wien-Köln 1960 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Denkschriften 78, 1), Nr. 140, 15.

³⁸ Grafma 1 (1997) 25.

³⁹ W. E. Crum, H. I. Bell, Wadi Sarga, Haunia 1922, Nr. 161 (Coptica III). λΟΥΒΙΤΟΥ begegnet in P.Vindob. K. 11.375 (ined., in Bearbeitung durch M. Hasitzka).

⁴⁰ Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch aus den Quellen zusammengetragen ... von K. E. Georges, 9. Aufl., Hannover und Leipzig 1918 (Nachdruck Graz 1951).

⁴¹ Ed. P. Menebisoglou, Θεολογία 63 (1992) 393–399 (gr. Text), bes. 397.

⁴² J. Diethart, E. Kislinger, „Hunnisches“ auf einem Wiener Papyrus, Tyche 2 (1987) 5–10.

⁴³ J. Diethart, E. Kislinger, Σιγγελλᾶτος – Μειζόκρουστος. Zu P.Vindob. G 16.846, Tyche 7 (1992) 61–64.

⁴⁴ Vgl. Louise C. Youtie, ΝΑΟΠΗΓΟΣ: A GHOST WORD, ZPE 14 (1974) 178.

(***ναυλεπλοῖον, τό**: Ebenfalls noch nicht eliminiert ist das Wort, das P.J.Sijpesteijn bereits 1986⁴⁵ als „Ghost Word“ statt ναῦλον und πλοῖον ausgewiesen hat.

***νοσαίνω**: s.v. νόσανσις vermerkt LSJ: „as if from *νοσαίνω“; diese in Analogie zu ὑγιαίνω gebildete Nebenform von νοσέω (wir kennen noch die Zeitwörter νοσάζω und νοσεύομαι) begegnet jedoch bereits IG XIV 2271 = Wessel Nr. 204: „νοσαίνω formatum ad ὑγιαίνω.“

***ξυλοτορνευτής, ό**: P.Sorb. II 69, 16,52 und 35,10 (618/19 oder 633/34 n.Chr.) begegnet die Berufsbezeichnung „tourneur de bois“.

***όγκινάρα, ή**: Den ersten papyrologischen Beleg für das innergriechisch aus lat. uncinus weiterentwickelte Wort finden wir in einer Liste von Haushaltszubehör aus dem 5./6. Jh.⁴⁶ in der möglichen Bedeutung „Schürhaken“; zur Wortbildung sind die bei TRAPP genannten Wörter άγκινάρα, „Euphorbia antiquorum“, und άσβεστάρρα, „Kalkgrube“, zu vergleichen.

οινοφόρος: LSJ verzeichnet das Adjektiv lediglich als Beiwort für Gefäße und Behälter, die mit Wein gefüllt sind (κύλιξ, δέρμα, σκεύη). Wessel Nr. 51 nennt eine Inschrift, wo ein Dorf als οινοφόρος bezeichnet wird, wo also Weinbau betrieben wird. Sophocles nennt ebenfalls einen Beleg in letzterer Bedeutung.

όνοθήλεια, ή: Zwei weitere papyrologische Belege (LSJ verweist sonst nur auf Glossen) für „Eselin“ birgt P.Rainer Cent. 12, 20, eine griechisch-koptische Wörterliste aus dem 7. Jh. n.Chr., mit der koptischen Entsprechung τλω, und JÖB 33 (1983) 8, 4 (= SB XVI 12940), eine mögliche Mitgiftliste aus dem 6. Jh. n.Chr. ὄνον θήλειαν bietet ZPE 37 (1980) 205, 7.

***όξυδρόμος, ό**: LSJ hat das Wort nur als Adjektiv ausgewiesen. Zum Beleg bei Lampe in der Bedeutung „Bote“ kann jetzt ein Beleg aus der Vita des Hl. Amphilochios von Ikonion⁴⁷ genannt werden: πέμπει άποκρισιάριον μετά όξυδρόμους αὐτοῦ.

όρβας, ό: Das Supplement nennt nur einen Beleg für diese dem όρβαροπόλης, όρβιοπόλης oder όρβοπόλης entsprechende Berufsbezeichnung „Linsenhändler“: SB VI 9463, 9; ein weiterer Beleg ist SB XVI 12998, 23 (7./8. Jh.): vgl. dazu A. Jördens in ZPE 72 (1988) 271f. (mit weiteren Belegen), weiters die Korrektur v. A. Jördens, Korr. Tyche 40, Tyche 6 (1991) 232.

***οὐγκλίδιον, τό**: In O.Amst. 31,7, einem Privatbrief aus dem 2. Jh. n. Chr., wird von τῶν ταριχίων τὸ οὐγκλίδι gesprochen. Statt das fragliche Wort οὐγκλίδι, wie es der Editor vermeint, von „vigil“ abzuleiten, wird es in Tyche 12 (1997) 254, Korr. Tyche 244, mit „vinculum“ in Verbindung gebracht: Wir haben es also hier mit einem Bund Dörrfische oder Dörrfleisch zu tun: τῶν ταριχίων τὸ οὐγκ(κ)λίδι. Synkopiertes „vinculum“ ist bereits im Lateinischen bezeugt. Doppelte Diminutiva sind im Griechischen durchaus geläufig, vgl. z.B. όθόνη, όθόνιον, όθονίδιον etc.

πανάριον, τό: In ZPE 92 (1992) 237–238 hat der Autor gezeigt, daß es mit der Übersetzung „Brotkorb“ oder „bread-basket“ für πανάριον in den Papyri nicht weit her ist: P.Oxy. X 1272,8 (144 n.Chr.): Diebstahl eines Schmuckkästchens κλαλίων χρυσῶν κτλ. (der Editor übersetzt „bread-basket“); SPP XX 46, 30 (2.–3. Jh.): das πανάριον wird beschrieben als έξηρητισμένον, έν αὐτῷ ... πάλλιον άργέντινον κάρσιον (vgl. BL II, S. 160); P.Oxy. X 1294, 6 etc. (2./3. Jh.): ein πανάριον im Besitze eines ναυτικός, έν ᾧ ύαλαί λάγνοι δ ύγεια (der Editor übersetzt auch hier „bread-basket“).

Allein diese Stellen zeigen, das die „anachronistische“ Übersetzung „bread-basket“ bei LSJ längst nicht mehr dem papyrologischen Befund entspricht.

πανοπλία, ή: Das Wort bezeichnet bei LSJ die klassische Ausrüstung eines Hopliten. Im übertragenen Sinne, also als „Heerschar“ eines Feldherrn, begegnet es uns im Martyrium der 42 Märtyrer von Amorion⁴⁸. Der άμεμουρμηής⁴⁹, der πρωτοσύμβουλος der άθεοι Άγαρηνοί, zieht gegen Amorion ins Feld: μετ' οὐ πολλὰς δὲ ήμέρας έπέστη τή πόλει ό άθεος σὺν πάση τή πανοπλία αὐτοῦ ... καί παραντίκα ήρξατο έκπολεμείν τήν πόλιν.

πανσέβαστος: LSJ verzeichnet nur einen einzigen Beleg aus Michael Ephesios (11./12. Jh.: ό έμός κλεινότατος καί πανσέβαστος διδάσκαλος); dieses Epitheton, das auf Personen, kirchliche Feste sowie Kirchen gemünzt sein kann, finden wir z.B. bei Konstantin VII. Porphyrogenetos, De cerimoniis aulae Byzantinae Vol. 1, S. 143, 8: τήν πανσέβαστον καί άγιάν Τεσσαρακοστήν, bei Ioannes Chrysostomos, De adoratione pretiosae crucis, PG 52, Sp. 835, 32: Ἦκεν ήμιν ένιαύσιος ήμέρα, ή πανσέβαστος καί φωσφόρος τῶν άγιῶν νηστειῶν ή μέση έβδομάς, bei Michael Attaliates, Historia, S. 253, 20: έν τῷ πανσεβάστῳ σηκῷ τῶν Βλαχερνῶν, schließlich im Suda-Lexicon, π, 199, 1. Der früheste Beleg ist Ioannes Chrysostomos (4. Jh.).

⁴⁵ P. J. Sijpesteijn, NAYΛEΠΛOION: A Ghost Word? ZPE 64 (1998) 117–118.

⁴⁶ Ediert von J. Diethart, Analecta Papyrologica 7 (1995) 86, 12.

⁴⁷ R. Fusco, Un „pamphlet“ anti-ariano, RSBn n.s. 32 (1995) 53, Kap. 4, 2.

⁴⁸ Ed. A. Vasiljev, Mémoires de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg, VIIIe série, VI. historico-philologique, vol. III, St.-Pétersbourg 1898, Nr. 3, 1–17, bes. 10, 26.

⁴⁹ Vgl. TRAPP s.v. άμερμουρμηής, „Herrscher der Gläubigen“ (arab. amir al-mu'minin).

πεκτοράλιον, τό: Aus P.Mich. XV 742, 5, einer Zahlungsliste aus dem 6. Jh., verzeichnet das Supplement ein Lemma πεκτοραλίων (gen. pl.). Diese zögerliche Lemmatisierung verwundert. Jedenfalls lautet der Text: ὁ εἴληφα (ὑπὲρ) πεκτορ(αλίων) δι(ὰ) τοῦ κυρίου Ἰωάννου κτλ. Der Herausgeber weist mit Recht darauf hin, daß wir es zweifellos mit einem lat. Lehnwort aus „pectorale = breast-plate“ zu tun haben.

Die Analogie hilft uns aber durchaus weiter: wir haben βραχιάλιον, Armband, aus bra(c)chiale, -is n. (neben brachialis, -is f.), SB XVI 12940, 6 (6. Jh.): βραχιάλι[ov/-α] χρ[υσοῦν/-ᾶ. Das Wort erscheint auch als βραχιάριον in P.Abinn. 81, 5 (4. Jh.): β[ρ]αχιαρίου.

Weiters kennen wir ein aus lat. frontale abgeleitetes φροντάριον in SB XVI 12942, 6 (7. Jh.): viell. Stirnschmuck für Pferde. Das häufigste Vergleichsbeispiel ist das φακιάλιον < faciale, das uns in vielerlei Gestalt begegnet, vgl. Daris s.v. Es hindert uns also nichts, ohne Schwierigkeiten einen Nominativ πεκτοράλιον anzusetzen.

***περίαυτος:** U. und D. Hagedorn haben in ZPE 112⁵⁰ anhand des Hiobkommentars Didymos des Blinden und anderer patristischer Texte gezeigt, daß wir es bei dem Wort περίαυτος mit einem legitimen, lexikonwürdigen Wort zu tun haben: τῷ δὲ περίαυτα εἶναι τὰ ῥήματα οὐκ ἔσχεν ἀποδοχὴν (sc. ὁ Φαρισαῖος) Didymos zu Hiob 10,15ab, p. 283, 32–33.

(***πινακοπλήστης, ὁ:** In ZPE 9 (1972) 49, Z. 11 hat der Editor eine Berufsbezeichnung in der Schreibung πινακοπλήστη oder πινακοπλήστη oder πινακοπλῦσται verstehen wollen, also Leute, die zum einen „Teller füllen“, zum anderen „Tellerwäscher“. In Tyche 6 (1991) 235, Korr. Tyche 49 ist wohl überzeugend nachgewiesen worden, daß wir es mit der Berufsbezeichnung **πινακοπρίστης**, „Hersteller von Schreibtäfelchen“, zu tun haben, wozu Bezeichnungen wie **πλακοπρίστης** in P.Merton II 97, 2. 19 (6. Jh.) oder κλινοπρίστης (Akzentuierung nach LSJ) passen.

***πινακοπρίστης, ὁ:** s. **πινακοπλήστης**

πισκίνα, ἡ: Das Supplement hat einen inschriftlichen Beleg für πισκίνα < lat. piscina, „piscina, basin“, mit Verweis auf die graphische Variante φισκίνα aus CIL III 14894. Diese Inschrift aus Salona ist allerdings eine Grabinschrift: ἐνθάδε / κίτε Εὐσεβία ... κὲ τὴν / φισκιναμ / ἡγόρασεν Εὐσέβιος; φισκίνα heißt hier „sepulcrum“, wie Wessel Nr. 49 erläutert, und er fährt fort: „significatio translata Dalmatiae propria esse videtur.“

***πλακιστής, ὁ:** P.Sorb. II 69, 89 D 5 (618/19 oder 633/34 n.Chr.) begegnet die bisher unbelegte Berufsbezeichnung in der Bedeutung „paveur et incrustateur de pierres décoratives (marbre)“. Sein Aufgabengebiet ist das der πλάκωσις oder μαρμάρωσις. Einen möglichen Beleg vermutet der Herausgeber auch in P.Ant. III 206,16, wo es um Zahlungen (ὑπὲρ) πλακ() Ἑρμοῦ πόλ(εως) geht.

***σεληνοδρόμιον, τό:** In P.Kellis I 82,11, einem Kalender guter und böser Tage aus dem 4. Jh. n.Chr., begegnet dieses addendum lexicis in der Bedeutung „moon orbit“.

σινάτωρ, ὁ: Einen weiteren inschriftlichen Beleg findet man bei Wessel Nr. 134: ὑπὲρ εὐχῆς Στεφάνου, σινάτωρ σκολῆς ἄρματουρῶν. Zum ἄρματοῦρα vgl. Lex.Lat.Lehn. s.v.

σιππινόμεστος: In „Die Sprache. Zeitschrift für Sprachwissenschaft“ 34 (1988–1990) 191 wurde bereits gezeigt, daß in P.Cair.Masp. 67006, 60v die Form σιππινόμεστος, „mit Werg ausgestopft“, zu halten ist, die Preisigke und nach diesem LSJ stillschweigend zu σιππινόμεστος geändert hatten; das geht zum einen hervor aus der Nbf. σειππόεινος für σιππίνος in SB XIV 11575, 11, zum anderen durch die jetzt im Supplement selbst aufscheinende Berufsbezeichnung σιππινόπολης aus P.Petaus 92, 20 (2. Jh.) für στυππειοπόλης.

***σκήνωμα, τό:** Das 7. Kap. der „Aprophthegmata Patrum“⁵¹ ist überschrieben Διηγήματα διάφορα πρὸς ὑπομονὴν καὶ ἀνδρείαν ἡμᾶς ἀλείφοντα: Verschiedene Erzählungen, die uns in Geduld und Ausdauer stärken. Da gibt es in Kap. VII 15 die Geschichte von Makarios, dem Ägypter⁵²: **Ἀνέβη ποτὲ ὁ αὐτὸς ἄββα Μακάριος ἀπὸ Σκήτεως εἰς Τερενοῦθιν, καὶ εἰσηλθε εἰς τοπάριν κοιμηθῆναι. Ἦσαν δὲ ἐκεῖ σκηνώματα Ἑλλήνων παλαιά, καὶ λαβὼν ὑπέθηκε τῇ ἑαυτοῦ κεφαλῇ ὡς ἐμβρίμιον:** „Eines Tages machte sich besagter Abba Makarios von der Sketis nach Terenuthis auf. Er betrat eine Grabstätte, um zu schlafen. Dort gab es Mumien der Heiden aus alter Zeit. Er nahm eine und schob sie sich als Polster unter seinen Kopf. ...“

Diese σκηνώματα Ἑλλήνων παλαιά sind also nichts anderes als Mumien, die üblicherweise σκῆνος⁵³ oder, papyrologisch selten, σορός⁵⁴ heißen: καὶ ὁμοίως συνείληξα τῆδε τῇ ἐπιστολῇ δείγματα φαρμάκων ὡς εἰς σορόν: „And further I have enclosed in the present letter samples of herbs for a mummy.“ In den Papyri heißt Mumie für gewöhnlich ταφή.

⁵⁰ U. und D. Hagedorn, ΠΕΡΙΑΥΤΟΣ: Ein addendum lexicis und Didymos, Hiobkommentar, P. 250,18f., ZPE 112 (1996) 179–180.

⁵¹ J.-C. Guy, Les apophthegmes des pères. Collection systématique chapitres I–IX. Introduction, texte critique, traduction, et notes, Paris 1993 (Sources chrétiennes 387).

⁵² Vgl. J. Diethart, Eine Mumie als Kopfpolster. Makarios der Ägypter und die Dämonen, Biblos 47 (1998) 7–9.

⁵³ Vgl. z.B. Wessel Nr. 210: ἐνθα κίτε Λεόντιος ... εἴ τις τολμήσι ἀλλότριος ἀνῶξε κὲ ἄλλο σκῆνον θεῖνε κτλ.

⁵⁴ P.Haun. 17, 14 (2. Jh. n.Chr.):

Ein weiterer Beleg für σκήνωμα, „Leiche“, findet sich in einer anonymen Vita des Hl. Chrysostomos⁵⁵, wo von der Fürsorge des Heiligen für Leprakranke gesprochen wird: τοῦτων (sc. der Leprakranken) οὖν πλείστους εὐρῶν ὁ μακάριος, ὡσεὶ τινὰς ἐξορίστους ἐν τῇ Βιθυνῶν χώρα κατακειμένους, ἐρριμμένους ἐν ταῖς ὁδοῖς οἷα νεκροὺς ἀτάφους, κινούμενα λείψανα, ἔρποντα σκηνώματα, λογικοὺς ἀνθρώπους φωνὴν ἀφιέντας κτλ.: „Von diesen fand der Selige sehr viele vor, die wie Verbannte in Bithynien lebten, hingeworfen auf die Straßen wie unbeerdigte Tote, sich bewegende Überreste (von Menschen), kriechende Leichen, vernunftbegabte Menschen, die Laute von sich gaben ...“

σουβλίον, τό: Der erste papyrologische Beleg begegnet in *Analecta Papyrologica* 7 (1995) 82, 9, in einer Liste von Küchengeräten aus dem 6. Jh. in der Form σουβλίν (von σοῦβλα), „(Brat-)Spieß“, aus lat. subula. Das seltene Vorkommen in papyrologischen dokumentarischen Texten überrascht, da dieses Wort in den zeitgenössischen hagiographischen Texten als Marterinstrument häufig genannt ist. Zum Wortfeld gehört noch σουβλίζω, „(beim Martern) durchbohren“.

συγκάθεδρος, ὁ: Keinen papyrologischen Beleg verzeichnen LSJ und Supplement: Ein neuer Beleg ist z.B. ZPE 88 (1991) 42, 15 (4. Jh.): „assessor“, coadjutor: Hier ist er speziell „a judicial official of high rank attached generally to the provincial governor’s office“; weiters ist O.Ashm. Shelton 160 zu nennen.

***τετραλάγνος:** Ein κελλάριον τετραλάγνον, ein drei Lagynoi fassender Behälter, ist in P.Wisc. I 30, 11 (3. Jh. n.Chr.) genannt und erhärtet weiter die bei LSJ fehlende Bedeutung „Behälter“ von κελλάριον (s.o.); vgl. τετράλιτρος, das von einem ξέστης gesagt wird: „containing four λίτρα“.

(***τιμάξιος:** Elvira van Eeten hat vor kurzem gezeigt⁵⁶, daß ein solches Adjektiv im Griechischen nicht existiert, sondern daß an den von LSJ angegebenen papyrologischen Belegstellen τιμ(ῆς) ἄξιος oder ἀξιότατος zu lesen ist. Wessel Nr. 74 bringt eine eindeutige Stelle: [ἐνθ]άδε κείτ[αι ὁ τ]ιμῆς ἄξιος ἐ[ν κ]υρίῳ Ἄντ[ωνε]ῖνος κτλ.

***ὑελινᾶς, ὁ:** Zu den vielen Bezeichnungen, die es im Griechischen für Glasarbeiter im weitesten Sinne gibt — LSJ führt allein ὑαλάς, ὑαλουργός, ὑελέψης, ὑελουργός, ὑελοψός, ὑελιαριος, ὑλιάριος und ὑαλοψός an — bietet ZPE 9 (1972) 49, Z. 9 ein vom ed.pr. als ὑλιελινᾶτες (so noch im Supplement!) gelesenes Wort nach Tyche 6 (1991) 235, Korr. Tyche 49 eben den ὑελινᾶς.

***ὑπαγκώνιον, τό (?)**: Das Supplement verzeichnet aus PSI XIII 1355, 4.6 (2. Jh. v.Chr.) ein unbekanntes und unerklärtes Kleidungsstück in der Form ὑπακόνιον. Soll man es vielleicht in Verbindung bringen mit einem Kleidungsstück, das uns Jahrhunderte später als ἀγκωνάριον begegnet (s.o.) und ὑπαγκώνιον lesen?

φούλλων, ὁ: s. φῶλων

φουσκάριον, τό: Gastwirtschaft, in der vom φουσκάριος die φούσκα (< posca) ausgeschenkt wird (s. φουσκάριος).

φουσκάριος, ὁ: Für den φουσκάριος bringt das Supplement einen papyrologischen Beleg, P.Lond. 1028,5 (7. Jh.). Zugrunde liegt diesem Lehnwort das aus dem Lateinischen stammende φούσκα < posca. Im Koptischen finden wir ihn als CANE-ΦΟΥCKA, „Händler von posca/φούσκα“⁵⁷, das mit „Essighändler“ wiedergegeben wird.

Den φουσκάριος in byzantinischer Zeit hat E. Kislinger⁵⁸ behandelt, der auch eine Gastwirtschaft mit der Bezeichnung φουσκάριον⁵⁹ erwähnt, wo die φούσκα ausgeschenkt wird.

φῶλων/φωλών, ὁ: Das Supplement verzeichnet aus Diokletians Preisedik 22, 1 einen Beleg für φούλλων (fullo = κναφεύς, φολλατώριον < fullatorium verzeichnet es aus P.Lond. 191,5 (2. Jh.): „fuller’s shop“.

Ein weiterer Beleg für den gräzisierten „fullo“ findet sich auf einer sizilischen Inschrift: οὗτος [ὁ] τόπος / διαφέρει / Πελεγρίνου / φωλώνο⁶⁰. Ist der Akzent tatsächlich bereits dem von it. follone anzugleichen, wie es Wessel tut?

Wien

Johannes Diethart

⁵⁵ Vita Ioannis Chrysostomi, ed. Savile, Eton 1612, VIII, S. 294–371 (BHG 876), bes. 337, 2.

⁵⁶ Tyche 12 (1997) 248f., Korr. Tyche 234.

⁵⁷ LSJ bringt für φούσκα Belege aus der medizinischen Fachliteratur; CANEΦΟΥCKA = φουσκάριος: CPR XII 12, 4 (7./8. Jh.).

⁵⁸ E. Kislinger, Gastgewerbe und Beherbergung in frühbyzantinischer Zeit. Eine realienkundliche Studie aufgrund hagiographischer und historiographischer Quellen, Diss., Wien 1982.

⁵⁹ L. Rydén, Das Leben des heiligen Narren Symeon von Leontios von Neapolis, Uppsala 1963, 164, 14–165, 15 (Studia Graeca Upsaliensia 4).

⁶⁰ S. L. Agnello, Silloge di iscrizioni paleocristiane della Sicilia, Roma 1953, Nr. 18; zum Beruf vgl. H. v. Petrikovits, Die Spezialisierung des römischen Handwerks II, ZPE 43 (1981) 285–306, bes. 300 und 306, wo (S. 306) auch auf die heutige italienische Form „follone“ hingewiesen wird.